

„NATURAL MONUMENT“: Ein weitverbreitetes Wahrzeichen der Stadt ist die Höhle *Gruta do Lago Azul* (unten links). Da sie auch ein Schutzgebiet ist, werden nur organisierte Besuche dorthin ermöglicht.

„Das ist schön!“ Bonito steht für sanften Tourismus



Vorbildlich geregelt: Die Touren zum Fluss-Schnorcheln, zu Wasserfällen oder zum Nistplatz der roten Aras hat die Stadt lokal und fair organisiert. So bleibt das Geld der Besucher vor Ort und viele profitieren.

EVA VON STEINBURG



Fischsuppe aus Piranhas und zartes Krokodilfleisch sind exotische Highlights der Küche in **Bonito**: Gegrillte Stücke vom Krokodilschwanz werden im Restaurant „Joaquina“ auf einer großen Holzplatte serviert: Das Fleisch ist überraschend hell: *Jacaré* schmeckt wie Hühnchen, nur köstlicher.

Das Krokodil für den Grill stammt natürlich von einer Zucht-Farm. Im Naturpark rund um Bonito im Bundesstaat **Mato Grosso do Sul** ist jede Art von Wilderei eindeutig verpönt, sagen die Brasilianer. Obwohl im nahen Sumpfbereich Pantanal große *Jacaré*-Populationen zu finden sind: Bonito steht für das fortschrittliche, umweltbewusste und – bessere – Brasilien.

Die Ächtung von illegaler Jagd und Umweltschäden hat einen Hintergrund: Die ruhige 20.000-Einwohner-Gemeinde gilt als Hauptstadt des Öko-Tourismus in Brasilien. Der Ruf soll bleiben, seit das Städtchen 2013 in London den „World Responsible Tourism Award“ bekommen hat.

Den Schutz von Flora und Fauna nehmen die Einheimischen ernst: So quert einmal ein Tapir die Landstraße, zwei Tukane segeln im Morgenlicht über die Baumwipfel, Wasserschweine rascheln am Flussufer – jedes Wildtier ist für Bonitos Besucher eine Attraktion. Die Menschen in Bonito leben vom verantwortlichen Umgang mit der Wildnis, denn die Natur ist es, die die Gäste anzieht. Und sie leben gut damit: „Die einzigen, die hier klauen, sind die Affen“, scherzt der Rezeptionist im Naturhotel „Cabanas“. Und wirklich: Wer sein Hotelfenster offenlässt, dem stiehlt die Affenfamilie eine Dose Cola vom Nachttisch oder anderen Proviant. Die manchmal belastende Sicherheitsfrage in Brasilien, stellt im freundlich-provinziellen Bonito kein Problem dar. Es gibt Jobs und ein Auskommen für viele. Nicht nur einige wenige verdienen am Tourismus.

Es ist eine Leistung, wie schlau und fair die Gemeindeverwaltung von Bonito zusammen mit örtlichen Unternehmern und Grundbesitzern das Tourismusgeschäft lokal geregelt hat. Damit die Tourismus-Einkünfte allen vor Ort zugutekommen, nicht nur den großen Reiseagenturen und Grundeigentümern. Bonitos meiste Attraktionen liegen auf privaten Fazendas, wie zum Beispiel der sehenswerte Nistplatz der roten Aras, das „**Buraco das Araras**“. Mit der Gemeinde haben alle Beteiligten ein „Gentlemen Agreement“ geschlossen: Die Landbesitzer erhalten einen guten Prozentsatz der Einnahmen aus den Touren zu den Naturschön-

heiten auf ihrem Besitz. Dafür bieten ausschließlich lokale Reisebüros im Ort die Exkursionen zu den üppigen Wasserfällen und Grotten an. Damit es keinen Konkurrenzkampf gibt, sind die Preise für jede Tour festgelegt. Sie kosten in jedem Reisebüro gleich und werden von den Besuchern vorab gebucht: Ob es eine Kajakfahrt ist oder ein Trip zum Angeln – jeden Ausflug begleitet ein lokaler Guide.

Rund 30 Touren in die Umgebung von Bonito sind möglich: Zu Naturwundern wie zu den glasklaren Flüssen mit bis zu 70 Meter Sichtweite, Wanderungen oder zur Höhle mit dem Blauen See. Das sanfte und nachhaltige an dieser Art Tourismus ist: Die Teilnehmerzahl für jeden Ausflug ist begrenzt. Besucher, die im „**Rio da Prata**“ schnorcheln möchten, werden vorher genau instruiert: Bitte davor keinen Mückenschutz auftragen und keine Sonnencreme: Deren chemische Zusammensetzungen schädigen das fragile Ökosystem.

In den durchsichtigen Flüssen Bonitos, mit den Riesenfischen, wie *Pacu* und *Piraputanga*, fühlen sich Schnorchler wie im Aquarium. Ausgerüstet mit Neoprenanzug und Taucherbrille geht es in das klare Wasser. Dann lässt sich der Schwimmer von der natürlichen Strömung über zwei Kilometer lang mitreißen: Wer sich dabei auf den Rücken dreht, schaut in die Bäume der *Mata Atlântica*. Unter der Wasseroberfläche ist die Welt bunt: Wer nicht mit den Flossen schlägt, sondern sich still verhält, treibt mitten durch große Schwärme aus Süßwasserfischen. „Das sind fette Fische. Du siehst, wie sie dich anschauen. Ich war noch nie so nah an der Natur“, kommentiert das Karl (16) aus München – mit einer Mischung aus Freude und Respekt. ●



Die Autorin ist Journalistin und flog im Sommer 2019 mit ihrer Familie in die Region (hier am **Buraco das Araras**, wo die roten Aras brüten. Das Loch ist 124 Meter tief).



FOTOS:
Flávio André / MTUR

REISETIPPS: Die brasilianische Fluggesellschaft Azul fliegt Bonito fünf Mal die Woche an. Allgemeine Infos finden Besucher unter www.turismo.bonito.ms.gov.br sowie www.visitbrasil.com.